

Verlagsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 16. Mai 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

### Vom 24. evang.-sozialen Kongress.

**Hamburg, 15. Mai.** Auf Einladung der Hamburger Bürgerschaft hin ist gestern hier der 24. evangelisch-soziale Kongress zusammengetreten. Der Vorsitzende, Prof. D. Baumgarten-Kiel, begrüßte die Versammlung und gab dann, von der Bedeutung des Pfingstfestes als Symbol einer sozialen Bewegung ausgehend, einen Ueberblick über die innern und äußern Aufgaben, die dem evangelisch-sozialen Kongress gestellt sind. Man müsse sich von aller Schwärmerei fernhalten und das praktisch Mögliche in der sozialen Gesehgebung zu erreichen suchen, aber immer eingedenk bleiben der Tatsache, daß nicht nur im äußern Wohlfinden, sondern weit mehr in dem innern Glück das Ziel des Lebens liege. Als erster Hauptpunkt der Tagesordnung wurde das Thema: „Die Pflege der Religion in der Großstadt“ behandelt. Hauptprediger Dr. Geyer-Mürnberg führte dazu aus, daß das Thema ein durchaus modernes Problem sei, denn in der Vergangenheit habe es kaum große Städte, geschweige Großstädte gegeben. Vielleicht liege in den Gärungen der Arbeiterschaft der Keim neuer religiöser Bewegungen und Gestaltungen. Vielleicht warte die Arbeiterschaft auf den religionsergriffenen Menschen, der ihr ein Führer werden soll. Die gebildeten Schichten müssen im Bunde mit der kirchlichen Predigt, der Seelsorge und dem Jugendunterricht in dem Sinne mitarbeiten, daß sie auf die wirklich vorhandenen seelischen Bedürfnisse der Großstadtmenschen Rücksicht nehmen. Denn lebendig ist nur die Religion, die sich dem gesamten Lebensstil einfügt. Dazu gehört vor allem, daß man nicht mehr so viel Vergangenheitsreligion, sondern Gegenwarts- und Persönlichkeitsreligion darbietet, daß man sich stets als Mensch den Menschen darbietet und eine natürliche Sprache redet. Es ist immer um so mehr Religion in der Welt, je weniger Religion mit einem „Geschmächchen“ dabei ist. Ebenso müssen wir positiv Stellung nehmen zu der Kulturentwicklung und mitarbeiten an der neuen Ethik. Zum Schluß schlug der Redner dem Kongress mehrere Leitsätze vor, die die Stärkung der Religion in der Großstadt zum Ziel haben. — In der darauffolgenden Besprechung betonte Prof. Niebergall-Heidelberg, daß man sich über die Grenzen seines Arbeitsgebietes klar sein müsse, um etwas zu erreichen. Pastor Dr. Liebster-Leipzig befürwortete die Modernisierung der Predigt. Die Prediger sollten endlich aufhören, Gedanken auszusprechen, die sie nicht belegen können. Jede Kirche sollte ein Volksheim sein. Frau Martha Wob-Zieh wandte sich gegen das Monopol der männlichen Geistlichen und forderte weibliche Geistliche. Dr. Heinz Marx-Hamburg kann nach seinen Beobachtungen das Bild nicht bestätigen, das der Vortragende von dem psychologischen Zustand der Arbeiterschaft entwarf. Sie hat gewiß viele edle Gefühle, aber keine solche, die man Religion nennen dürfte. Denn es herrscht dort völlige Diesseitigkeitsstimmung, also etwas der christlichen Religion ganz Entgegengesetztes. Es ist deshalb ein psychologischer Irrtum, den Gegensatz zwischen Weltfönn und christlicher Frömmigkeit verwischen oder überbrücken zu wollen. — Zu dem zweiten Hauptthema des Kongresses: „Familie und Persönlichkeitskultur“ führte Frau v. Forster-Mürnberg aus, daß mit Beginn des Maschinenzeitalters sich ein sozialer Entwicklungsprozeß vollzogen habe, der mit der Abwanderung zahlreicher weiblicher Familienangehöriger in industrielle Betriebe einschneidende Wirkungen auf die Lebensgemeinschaft der Familie ausübte. Dadurch würde die Geschlossenheit der Familie gelockert, und der Einfluß der Familiengemeinschaft auf die Erziehung und Persönlichkeitsbildung der Familienangehörigen verringert. Die weitere Entwicklung der Persönlichkeitskultur wird in den Händen der Frau ruhen müssen. Dazu ist es nötig, daß die Mädchenbildung auf die Höhe der Knabenbildung gebracht wird. Die wirtschaftliche und rechtliche Stellung der Frau und Mutter muß gesichert werden. Die Schule, besonders die Arbeitsschule, hat für Persönlichkeitskultur in den untern

Voltsklassen zu sorgen, ebenso hat der Staat und die Gemeinde an diesen Aufgaben mitzuwirken, da das Wiedererwachen der Persönlichkeitskultur in der Familie eine Wertsteigerung des ganzen Volkes bedeutet.

### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 16. Mai 1913.

#### Vom Rathaus.

Beratung des Voranschlags des städtischen Haushalts von 1913.

Die Hauptzusammenstellung über Einnahmen und Ausgaben des Stadthaushalts (Stadtspflege), verteilt auf die Abteilungen Gemeindevermögen, Steuern und Abgaben und Gemeindeverwaltung, ergibt an Einnahmen 180 364 M., an Ausgaben 281 491 M. Der sich ergebende Abmangel von 101 127 M. wird nach dem Vorschlag der Verwaltung durch Erhebung einer Gemeindeeinkommensteuer von 50 % mit rund 38 255 M. Ertrag und 8,5 % Katasterumlage mit 65 532 M. gedeckt werden. Auf diese Weise verbleibt dann ein Ueberschuß von 2660 M., der aber zur Verminderung der Schuldaufnahme für den Hirzauer Weg vorbehalten sein soll.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien z. T. mit Ortsarmenbehörde unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Konz am Donnerstag, 15. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab, im großen Saal des Rathauses. Anwesend sind 11 Gemeinderäte und 13 Bürgerausschußmitglieder; außerdem Dekan Roos und Stadtpfarrer Heberle. Von der Verwaltung nehmen an den Beratungen teil: Stadtpfleger Dreher, Stadtbaumeister König und als Protokollführer Stadtpflegerbuchhalter Frey. — Sie werden, so leitete der Vorsitzende die Beratung ungefähr ein, mit mir der Ueberzeugung sein, daß der Voranschlag für 1913 im großen und ganzen ein freundliches Gesicht zeigt. Zwar sind zahlenmäßig die Ausgaben, wie es nicht anders möglich ist bei unserer Verwaltung, wieder etwas gestiegen, doch sind auch die Einnahmen auf Grundslagen aufgebaut, die das Mehr an Ausgaben wieder ausgleichen, sodaß das Gesamtergebnis kein ungünstiges ist. Auf alle Fälle kann die im vorigen Jahr auf 8,5 % festgesetzte Umlage der Kataster neben der 50 % igen Gemeindeeinkommensteuer beibehalten werden. — Das erste Mal, seit ich Ihnen Voranschläge vorlegen kann — der Voranschlag für 1913 schließt nach der vorgesehenen Deckung des Abmangels mit einem Ueberschuß ab. (S. o.) Für diesen sind Verwendungsmöglichkeiten schon in hinreichendem Maße vorhanden. Der Voranschlag zeigt das Bild einer geordneten Verwaltung; er enthält die laufenden Einnahmen und Ausgaben ohne besonders einschneidende Posten. — Darnach begannen die Kollegien mit der Einzelberatung, zuerst mit der der Hospitall- und Armenpflege. Für sie sind 32 425 M. Einnahmen und 36 159 M. Ausgaben = 3734 M. Abmangel angegeben. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden ist die Aufstellung dieses Voranschlags nach dem Stand vom 1. April 1913 erfolgt, entsprechend der Gemeindeordnung, also zu beachten ist, daß die bevorstehenden Änderungen im Krankenhausbetrieb mit dem Beziehen des neuen Krankenhauses noch nicht berücksichtigt werden konnten, da namentlich auch die Verpflegungskosten der Insassen im neuen Armenhaus sehr unsicher sind. Die Kollegien genehmigen diesen Voranschlag samt Deckung des Abmangels, zu welcher 3000 M. aus der Stadtkasse und 734 M. aus verfügbaren Restmitteln zugeschoffen werden. Die Restmittel betragen 5572 M. und werden für ein Armenhaus bereitgestellt bleiben. Der Voranschlag gelangt zur Annahme. Der Voranschlag der Städt. Frauenarbeitschule lautet auf 3785 M. Einnahmen und 5363 M. Ausgaben; müssen gedeckt werden 1578 M. — Städtischen Zuschuß in Höhe von 1161 M. verlangt das Georgenäum, die Einnahmen sind angesetzt mit 1189 M. Beide Aufstellungen erfahren die erforderliche Genehmigung. Der Voranschlag der Volksschule und Mädchenmittelschule berechnet bei 14 431 M. Einnahmen

und 43 900 M. Ausgaben einen Abmangel von 29 469 M.; der für das Realprogymnasium 22 051 M. Einnahmen und 37 037 M. Ausgaben, also 14 986 M. Abmangel. Während der Voranschlag für erstgenannte Schulen längere Erörterungen über persönliche Angelegenheiten dortiger Lehrkräfte hervorruft, wird nach erläuternden Ausführungen des Vorsitzenden beschlossen, die für das Realprogymnasium eingestellten 200 M. zur Schülerbibliothek verteilt auf den gegenwärtigen und nächstjährigen Voranschlag umzulegen. Ueber die einzelnen Gegenstände, so namentlich über Abteilungsunterricht, fanden lebhaft Besprechungen statt. — Die Gewerbliche Fortbildungsschule fordert an Ausgaben 6272 M.; denen stehen 3560 M. Einnahmen gegenüber, sodaß ein Weniger von 2712 M. verbleibt. G.-R. Gg. Wagner findet, daß der Unterricht in Buchführung in der Kaufm. Fortbildungsschule für jüngere Leute zwecklos ist. Ihm entgegnet B.-A.-M. Zahn, daß Buchführung Pflichtfach ist. B.-A.-M. Zügel ist der Ansicht, daß die Oberschulbehörde eben Kaufleute hätte befragen sollen, ehe sie Buchführung zum Pflichtfach für diese jungen Leute bestimmte. B.-A.-M. Zahn teilt dann weiter mit, daß der Sonntagszeichenunterricht an der Gew. Fortbildungsschule, der normal von etwa 42 in der Hauptsache auswärtigen Schülern besucht werden sollte, von den auswärtigen Lehrlingen sehr schlecht besucht wird, so daß Gewerbeschulvorstand Aldinger vorstellig geworden ist, diesen Unterricht aufzuheben. Die Berechnungen für diese Schulen finden Annahme. Der Voranschlag für die Evang. Schulkasse lautet auf 645 M. Einnahmen und 805 M. Ausgaben; für die Kath. Schulkasse auf 33 und 110 M. Beide Voranschläge sind je von den betreffenden Ortschulräten aufgestellt worden. Aus der Zusammenstellung über die Voranschlagsberechnung für Hoch- und Tiefbauarbeiten läßt sich (vgl. C. Tgl. Nr. 52) ein Ausgabeposten von insgesamt 32 070 M., 7330 M. für Hochbau- und 24 740 M. für Tiefbauarbeiten ergeben. Nach den Erklärungen von Stadtbaumeister König wird die Summe von 1800 M., die für die Herrichtung der Gebäude des Calwer Hofes eingestellt ist, schwerlich zu reichen. Die Arbeiten sind im wesentlichen beendet. Die unter Ausgabeposten für Tiefbauarbeiten angeführte Summe von 1000 M. als erster Rate für die Badeanstalt führt zum Wunsch, die Badeanstalt mehr nach der Stadt hin zu verlegen. G.-R. Gg. Wagner regt fleißige Sprengung der Straßen im Bedarfsfalle an und B.-A.-M. Zügel wünscht, daß nachdrücklich darauf hingewirkt wird, daß die Frauen, die den Marktplatz kehren, fleißiger von der Gießkanne Gebrauch machen. — Die große Summe für Pflasterarbeiten im Voranschlag veranlaßt B.-A.-M. Störr, die Ausführung der Pflasterarbeiten in der Ledergasse zurückzustellen, bis der Plan der zukünftigen großen Kanalisation vorliegt. — Stadtmstr. König und der Vorsitzende aber weisen darauf hin, daß, bis die gedachte Kanalisation ausgeführt wird, noch manches Jahr vergehe, und daß es sich bei der Pflasterung dieser Straße zudem um eine Katenstraße handle. B.-A.-M. Zügel kritisiert, daß an manchen Stellen der Vorstadt die Kandel vor den Häusern wochenlang nicht gereinigt würden, und daß man auch vielfach Holzbeigen, nachts unbeleuchtet, vor den Häusern antrifft. — Die nächstfolgende zur Beratung gelangende Abteilung war der Voranschlag für das Gaswerk. Die Aufstellung über den Verwaltungsbetrieb des Städt. Gaswerks schließt mit 75 495 M. Einnahmen und 74 797 M. Ausgaben, also mit einem Ueberschuß von 698 M. Sie wird gleichfalls angenommen. G.-R. H. Wagner stellt den Antrag, ab 1. Oktober den Preis für 1 cbm Leucht- und Nutzgas um 1 Pfg., also auf 17 Pfg., zu erhöhen. Alle Gemeinden von der Größe Calws blieben nicht unter 20 Pfg. für Gas. Die Arbeitslöhne seien gestiegen, die Kohlspreise und da sei es an der Zeit, etwas mehr aus dem Gaswerk herauszuholen. Die Erhöhung befürwortet B.-A.-D. Wagner gleichfalls. Man habe früher sogar noch viel höhere Preise bezahlt. — G.-R.

Baeuchle: Es liegt keine Notwendigkeit für die Erhöhung vor, darum stimme ich dem Antrag Wagner nicht zu. Erst vor wenigen Jahren haben wir die Gaspreise festgesetzt, und die Bürgerschaft würde eine Heraussetzung sicherlich verurteilen. — Ablehnend verhalten sich außerdem B.-A.-M. Zahn, Zügel, Eisenmann, G.-R. Schoenen, B.-A.-M. Essig, der Vorsitzende und Stadtpfleger Dreher. Die Begründung des Antragstellers wird anerkannt, bezgl. der Kohlenpreissteigerung aber darauf hingewiesen, daß die Zugehörigkeit des hiesigen Gaswerks zur Gaswerksvereinigung eine größere Preissteigerung verhütet hat und daß selbst in größeren Städten dazu übergegangen wird, die Gaspreise herabzusetzen. Der mit dem Gas noch viel eher als mit Elektrizität zu erzielenden Vermehrung der Anschlüsse, da namentlich in kleineren Haushaltungen Gas verwendet wird, sollte nicht durch Verteuerung des Gasbezugs entgegengewirkt werden, denn die Erhöhung würde gerade auch die kleinen Leute treffen, die an die paar Mark eben hinsehen müssen und sich dann neue Anschlüsse schwerer herstellen lassen. In Tuttlingen, Freudenstadt, Nürtingen werden auch 16 Pfg. bezahlt. — Die Debatte wurde sehr lebhaft, besonders zwischen G.-R. S. Wagner und B.-A.-M. Zügel; Letzterer hatte in seinen Ausführungen davon gesprochen, eher die Elektrizitätspreise zu erhöhen, da „die Großen“ Elektrizität verwenden und auch bezahlen können. Das veranlaßte G.-R. S. Wagner zu der Entgegnung, daß „die Großen“ nicht an einen Ort gebunden seien! Die Abstimmung über den Antrag S. Wagner wird bis zur Durchberatung des Voranschlags der anderen Stadt. Werke zurückgestellt. (Schluß folgt.)

Zwei große Lose der zweiten Preussisch-Süddeutschen (228. Königlich Preussischen) Klassenlotterie sind heute vormittag, am fünften Ziehungstage, herausgekommen. Sie fielen auf die Nummer 227 705. In der Abteilung 1 ist der Gewinn von 500 000 M nach Schiefelbein, in der Abteilung 2 der Gewinn in der gleichen Höhe nach Bierfen gekommen. Auch bei der 1. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, im November vorigen Jahres, kamen die großen Lose in beiden Abteilungen in preussische Städte, und zwar nach Frankfurt a. M. und nach Essen. In letzterer Stadt waren es namentlich Arbeiter und Unterbeamte, die Fortuna mit ihrem Segen beglückte. In der gestrigen Vormittagsziehung wurde weiter ein Gewinn von 150 000 M gezogen, er fiel auf Nr. 20 540 und kam in der ersten Abteilung nach Striegau, in der zweiten Abteilung nach Köln.

Zur Nationalspende. Die von der katholischen Seite ausgehenden Sammlungen haben, wie das „D. Volksbl.“ mitteilt, bei der Bistumspflege in Rottenburg die Höhe von rund 60 000 M erreicht.

sch. Mitmaßliches Wetter. Für Samstag und Sonntag ist zu Gewittern geneigtes, vielfach bewölkt, aber vorherrschend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

× Javelstein, 15. Mai. Am Pfingstsonntag nachmittag ereignete sich hier ein Vorfall, der den schlimmsten Ausgang hätte nehmen können. Aus Heilbronn hergewanderte Touristen, zwei jüngere Leute, bestiegen u. a. auch den Turm der Ruine. Der eine davon machte dann Anstalt, das umliegende Gelände photographisch aufzunehmen. Dabei war er beim Auswählen günstiger Belichtung so unvorsichtig, daß er über die 30 Meter hohe Mauer abstürzte. Zum großen Glück fiel er auf seinen Rucksack, sodaß er mit einem ordentlichen Loch im Kopf noch davontam. Die Sache hätte ziemlich lebensgefährlich werden können.

## Das Wirtshaus im Spessart.

8) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Als aber seine Brüder erfuhren, daß ihr Bruder Runo schwer daniederliege, hielten sie ein fröhliches Bankett, und im Weinmut sagten sie sich zu, wenn der dumme Runo sterbe, so solle der, welcher es zuerst erfahre, alle Kanonen lösen, um es dem andern anzuzeigen, und wer zuerst schieße, solle das beste Faß Wein aus Runos Keller vorweg nehmen dürfen. Wolf ließ nun von da an immer einen Diener in der Nähe Wache halten, und der kleine Schalk bestach sogar einen Diener Runos mit vielem Geld, damit er es ihm schnell anzeige, wenn sein Herr in den letzten Zügen liege.

Dieser Knecht aber war seinem milden und frommen Herrn mehr zugetan, als dem bösen Grafen von Schalksberg. Er fragte also eines Abends Frau Feldheimerin teilnehmend nach dem Befinden seines Herrn, und als diese sagte, daß es ganz gut mit ihm stehe, erzählte er ihr den Anschlag der beiden Brüder, und daß sie Freundschaften tun wollten auf des Grafen Runos Tod. Darüber ergrimmt die Alte sehr. Sie erzählte es flugs wieder dem Grafen, und als dieser an eine so große Lieblosigkeit der Brüder nicht glauben wollte, so rief sie ihm, er solle die Probe machen und ausprengen lassen, er sei tot, so werde man bald hören, ob sie kanonieren, ob nicht. Der Graf ließ den Diener, den sein Bruder bestochen, vor sich kommen, befragte ihn nochmals und befahl ihm, nach Schalksberg zu

## Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. Die Zweite Kammer nahm heute nachmittag nach kurzer Pfingstpause ihre Arbeiten wieder auf und begann die Beratung des Eisenbahnetats. Der Berichterstatter Dr. v. Kienle (Str.) zeichnete in zwei-stündiger Rede ein Bild von dem Stand unserer Eisenbahnen und ihrer finanziellen Verhältnisse. Er hob die Notwendigkeit hervor, den Güterverkehr, als die stärkste Einnahmequelle, zu steigern. Dieser Verkehr habe unter den starken Umleitungen, die bis zu 30 Prozent des Weges betragen, zu leiden, was ein unlauterer Wettbewerb sei und im Widerspruch mit der Reichsverfassung stehe. Der Referent stellte daher den Antrag, als äußerst zulässige Umleitungsgrenze nur 10 Prozent des Weges zuzulassen. Er beantragte ferner, Württemberg durch Beschleunigung der Schnellzüge einen entsprechenden Anteil am Durchgangsverkehr von Nord nach Süd zu sichern und sprach den Wunsch aus, daß die Worte des Prinzregenten von Bayern, wonach die einzelstaatlichen Interessen nicht auf die Spitze getrieben werden sollten zum Schaden der Nachbarstaaten und des Reiches, ein freudiges Echo finden. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker konstatierte, daß das Jahr 1912 einen Ueberschuß von 26 Millionen gebracht habe. Das Jahr 1913 werde allerdings kaum erheblich größere Ueberschüsse aufweisen. Nicht im Durchgangsverkehr, sondern im Binnenverkehr liege der Schwerpunkt unserer Verkehrseinnahmen. Den internationalen Durchgangsverkehr suche die Eisenbahnverwaltung nach Möglichkeit zu fördern und sie finde in Berlin seit einiger Zeit wesentlich größeres Entgegenkommen. Die große Zahl der Stationen beweise, daß die Eisenbahnverwaltung den Bedürfnissen des Publikums aufs weiteste entgegenkomme. Die Verbesserungen in den Dienst- und Ruhezeiten seien in vollem Umfang durchgeführt. Durch Elektrifizierung der Staatsbahnen würden nach der jetzigen Lage der Dinge finanzielle Vorteile nicht erzielt werden. Er könne versichern, daß über die Kräfte des Landes hinaus die Eisenbahnverwaltung die Steuerkräfte für die Zukunft nicht in Anspruch nehmen werde. Roth-Stuttgart (Bpt.) erklärte, die württembergischen Bahnen seien nicht so unrentabel und schlecht, wie dies zuweilen dargestellt werde, und sprach sich für die Schaffung eines besonderen Verkehrsministeriums, jedoch ohne Vermehrung der Zahl der Ministerien, aus. Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Stuttgart, 15. Mai. Der gestern zusammengetretene Finanzausschuß der Ersten Kammer beantragt zu der Novelle für die Zivilliste des Königs Zustimmung, wie sie die Zweite Kammer bereits erteilt hat.

Stuttgart, 16. Mai. Heute früh 7 Uhr wurde beim Burgholzhof über Cannstatt das Zeppelinluftschiff Sachsen gesichtet, wo es längere Zeit kreuzte und sich dann dem Bismarkturm zu nach der Solitude entfernte. Es hatte die Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Flugs auf ihrer Aufklärungsfahrt von Karlsruhe hierher begleitet. Bald darauf erschien auch eine ganze Anzahl Ein- und Doppeldecker, die teils über den Bismarkturm, teils über den Burgholzhof dem Cannstatter Wasen zuzogen. Eine große militärische Uebung wurde, mit der Ausdehnung bis nach Ludwigsburg, abgehalten, die die Flieger zu erkunden hatten. Die meisten Flieger entfernten sich sofort wieder in der Richtung nach Ludwigsburg. Auch von Stuttgart aus waren mehrere Aeroplane, teilweise in großer Höhe, am westlichen und nördlichen Rande des Talkessels wahrzunehmen. Nachdem der Zeppelinkreuzer hier außer Sicht gekommen war, kreuzte er noch längere Zeit in der Gegend von Ludwigsburg.

Stuttgart, 15. Mai. Die württembergische Handwerkskammerkonferenz, welche am 14. d. M. unter dem Vorsitz des Buchbindermeisters und Stadtrats Rothenhöfer tagte, beschloß, die Abhaltung des von den 4 Handwerkskammern

reiten und sein nahes Ende zu verkünden.

Als nun der Knecht eilends den Hirschberg herabritt, sah ihn der Diener des Grafen Wolf von Zollern, hielt ihn an und fragte, wohin er so eilends zu reiten Willens sei. „Ach,“ sagte dieser, „mein armer Herr wird diesen Wend nicht überleben, sie haben ihn alle ausgegeben.“

„So? ist's um diese Zeit?“ rief jener, lief nach seinem Pferd, schwang sich auf und jagte so eilends nach Zollern und den Schloßberg hinauf, daß sein Pferd am Tore niederfiel, und er selbst nur noch „Graf Runo stirbt!“ rufen konnte, ehe er ohnmächtig wurde. Da donnerten die Kanonen von Hohenzollern herab, Graf Wolf freute sich mit seiner Mutter über das gute Faß Wein und das Erbe, den Teich, über den Schmutz und den starken Widerhall, den seine Kanonen gaben. Aber was er für Widerhall gehalten, waren die Kanonen von Schalksberg, und Wolf sagte lächelnd zu seiner Mutter: „So hat der kleine Schalk auch einen Spion gehabt, und wir müssen auch den Wein gleich teilen wie das übrige Erbe.“ Dann aber sah er zu Pferd, denn er argwohnte, der kleine Schalk möchte ihm zuvor kommen, und vielleicht einige Kostbarkeiten des Verstorbene wegnehmen, ehe er käme.

Aber am Fischeich begegneten sich die beiden Brüder, und jeder errötete vor dem andern, weil beide zuerst nach Hirschberg hatten kommen wollen. Von Runo sprachen sie kein Wort, als sie zusammen ihren Weg fortsetzten, sondern sie berieten sich brüderlich, wie man es in Zukunft halten wolle, und wem Hirschberg ge-

Württembergers geplanten allgemeinen Handwerkertages auf Sonntag, den 15. Juni d. J., festzusetzen. Für die Tagesordnung sind vorgegeben: Die Tätigkeit der Handwerkskammern, Reform des öffentlichen Submissionswesens und die Errichtung von Handwerker-Erholungsheimen.

Jellbach, 15. Mai. Auf dem Kappelberg fanden gestern zwei Knaben im Gebüsch die vollständige Uniform eines Infanteristen. Dem Anschein nach hat der Eigentümer der Uniform diese mit einem Zivilanzug vertauscht, um dem Soldatenleben Adieu zu sagen. Dem Aussehen der Uniform nach gehört sie keinem württembergischen Regiment an.

Nedarjulum, 15. Mai. Wie der Marokko-Mannesmann-Compagnie in Hamburg telegraphisch aus Marrakesch mitgeteilt wird, legte am 3. Mai d. J. ein Nedarjulmer Motorwagen (8/24 HP Bierzylinder) als erster deutscher Wagen die zirka 270 Kilometer betragende Strecke von Casablanca nach Marrakesch in 6 Stunden zurück, was insofern großes Aufsehen erregte, als man bisher zu Pferd oder Maultier auf den schlechtesten Straßen 4 bis 5 Tage brauchte. Da es der erste deutsche Motorwagen ist, der diese Leistung in Marokko vollbrachte, so bedeutet diese Tatsache für die württembergische Industrie eine ehrende Leistung.

Göppingen, 15. Mai. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern hatte hier gestern seine Hauptversammlung, die gut besucht war. Aus dem in der Mitgliederversammlung vormittags vom Vorsitzenden, Regierungsrat Frhr. v. Soden-Tübingen besprochenen Geschäftsbericht des Pfarrers Kappus-Göppingen geht hervor, daß der Verein seit 1. Jan. d. J. eine eigene Geschäftsstelle (Sitz Tübingen) hat und sich überaus vorteilhaft entwickelte. Der Verein zählt jetzt 208 körperschaftliche und 1106 persönliche, zusammen 1314 Mitglieder. Die neu eingeführte Rekrutenfürsorge, als ein Stück ländlicher Jugendpflege, fiel auf einen dankbaren Boden. Auf dem Gebiete der Bildkunst (Ausmerzung der Schundbilder und Postarten) wurde durch die letzte Ausstellung viel erreicht, die nach 1—2 Jahren mit einer neuen Bilderserie wiederholt werden soll. Gemeindefaustbauten wurden in Loffenau und Eghausen errichtet und in Göppingen ist die Pfarrscheuer zu einem Saal mit zwei Vereinszimmern ausgebaut worden. Der Ratgeber für schwäbische Ortsbüchereien ist sehr beliebt und wirkungsvoll. Das zweite größere Unternehmen war der Kurs für ländliche Wohlfahrtspflege, der vom 30. September bis 5. Oktober in Tübingen stattfand. So habe der Verein wiederum viel zur segensvollen Entwicklung des Landvolkes getan. Bekanntgegeben wurde, daß der Verein auf der Hygieneausstellung in Stuttgart die ländliche Krankenpflege darstellen will. Aus geschäftlichen Gründen wurde das Kartellverhältnis mit dem Bund für Heimatpflege gelöst. Die Herausgabe eines Volksliederbuchs soll im nächsten Jahre betrieben und möglicherweise vollführt werden. Es wird dabei auf die Mitarbeit sämtlicher schwäbischer Lehrer gerechnet, die die Volksbräuche usw. am besten kennen lernen. Die Kasse wurde ohne Anstand abgehört. Das Vereinsvermögen beträgt jetzt in sicheren Papieren rund 40 000 M. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren im Voranschlag für 1913 mit 8990 M (12 044 M im Vorjahr). Der Vereinsbeitrag von 2 M deckt gerade die Kosten für die Vereinszeitschrift, höhere Beiträge sind daher notwendig. Auf die ländliche Bauweise wird im nächsten Jahr ebenfalls ein besonderes Augenmerk gerichtet. Die Frau soll mehr zur Mitarbeit an den Vereinsaufgaben herangezogen werden. Ferner soll der Ausschuß Mittel und Wege ins Auge fassen, die dazu dienen, den moralisch und wirtschaftlich schädigenden Beleidigungen

hören solle. Wie sie aber über die Zugbrücke und in den Schloßhof ritten, da schaute ihr Bruder wohlbehalten und gesund zum Fenster heraus; aber Zorn und Unmut sprühten aus seinen Blicken. Die Brüder erschrakten sehr, als sie ihn sahen, hielten ihn anfänglich für ein Gespenst und bekreuzten sich; als sie aber sahen, daß er noch Fleisch und Blut habe, rief Wolf: „Ei, so wolle ich doch! Dummes Zeug, ich glaubte, du wärest gestorben.“

„Nun, aufgeschoben ist nicht aufgehoben, sagte der Kleine, der mit giftigen Blicken nach seinem Bruder hinausschaute.“

Dieser aber sprach mit donnernder Stimme: „Von dieser Stunde an sind alle Bande der Verwandtschaft zwischen uns los und ledig. Ich habe eure Freundschaften wohl vernommen; aber sehet zu, auch ich habe fünf Feldschlangen hier auf dem Hof stehen, und habe sie euch zu Ehren scharf laden lassen. Machet, daß ihr aus dem Bereich meiner Kugeln kommt, oder ihr sollt erfahren, wie man auf Hirschberg schießt.“ Sie ließen es sich nicht zweimal sagen, denn sie sahen ihm an, wie ernst es ihm war; sie gaben also ihren Pferden die Sporen und hielten einen Wettlauf den Berg hinunter, und ihr Bruder schoß eine Stückugel hinter ihnen her, die über ihren Köpfen wegliefte, daß sie beide zugleich eine tiefe und höfliche Verbeugung machten; er wollte sie aber nur schreien und nicht verwunden. — „Warum hast du denn geschossen?“ fragte der kleine Schalk unmutig. „Du Tor, ich schoß nur, weil ich dich hörte.“ (Fortsetzung folgt.)

gungslagen in immer größer werdender Zahl entgegenzutreten, etwa nach dem System der Friedensvereine. In der öffentlichen Hauptversammlung am Nachmittag, die viele Bewohner sah, wurden außer vom Vorsitzenden Begrüßungsansprachen gehalten von Vertretern der Stadt, der Kirche und des Vereins zur Begründung ländlicher Heilstätten. Mit zwei guten Vorträgen von Turnlehrer Lammle hier über „Schwäbische Eigenart“ und Architekt Herz-Stuttgart über „Friedhofskunst“ fand die schön verlaufene Tagung einen würdigen Abschluß. Durch diese Veranstaltung hat der Verein hier viele Anhänger und Mitglieder gewonnen.

**Geislingen a. St., 15. Mai.** Auf der Hohenstadter Marzung war der 20 Jahre alte Sohn Joseph des Schulzenbäuerle Johannes Schweizer von Hohenstadt, der bei dem Bauern Langlois auf Weilerhöhe als Knecht bedienstet war, mit dem Umhauen einer Buche beschäftigt. Er stieg auf den Baum und befestigte dort ein Seil, um den Baum vollends umzureißen. Plötzlich fiel der Baum um und erschlug den Schweizer, der besinnungslos aufgehoben wurde und bald darauf tot war.

**Geislingen a. St., 15. Mai.** Dem Ertrinken nahe waren gestern nachmittag zwei Knaben im Alter von 11 und 14 Jahren, als sie auf Stelzen (!) unterhalb des Wehrs beim alten Elektrizitätswerk ins Wasser stiegen. Sie gerieten in den sogenannten Leerfuß, wo das Wasser Mannshöhe hat, und wären sicherlich ertrunken, wenn der im Elektrizitätswerk angestellte Schlosser Friedrich Herb sie nicht mit eigener Lebensgefahr dem nassen Element entzogen hätte.

**Münzingen, 15. Mai.** Im hiesigen Krankenhaus ist der 18jährige Gestütsanwärter Hedeler gestorben, der mit schweren Verletzungen von Marbach a. d. Lauter eingeliefert worden war. Er hatte mit zwei Hengsten auf den Haserfeldern gewalzt. Die Pferde wurden unruhig; er geriet unter die Walze und wurde überfahren.

**Mergentheim, 15. Mai.** In dem nahegelegenen badischen Orte Hundheim hat der Bauer Karl Bundschuh den Gendarmen Horst, der ihn in einer Strafsache wegen Körperverletzung belastet hatte, beim Vorübergehen an seinem Hause durch mehrere Schüsse schwer verletzt und sodann sich selbst erschossen.

**Sehingen, 15. Mai.** Die Fortschrittliche Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung, daß sie bei der bevorstehenden Landtagswahl Stimmeneithaltung üben werde.

### Ans Welt und Zeit.

**Karlsruhe, 15. Mai.** Wie die Oberleitung des Prinz-Heinrich-Fluges mitteilt, erfolgt der Start morgen früh um 5 Uhr. Es wird aufgeföhrt gegen einen von Osten kommenden Feind. Die Flugzeuge müssen bei der Ausflüfung 800 Meter Höhe, das sie begleitende Luftschiff 1500 Meter Höhe einnehmen. Auf der neuen Sammelstelle bei Pforzheim müssen sämtliche Flieger landen. Die Beobachter müssen ihre Meldungen im Flugzeug schreiben, dem Generalstabsoffizier abgeben und können dann nach Straßburg weiterfliegen. Die Lastwagentruppe unter Führung des Grafen Pfeil marschiert morgen kriegsmäßig.

**München, 15. Mai.** Heute nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Leiche des ermordeten preußischen Militärattaches Major v. Levinski nach dem Bahnhof gebracht zur Ueberführung nach Hannover, wo die Beisetzung in der Familiengruft stattfinden wird.

**Wien, 15. Mai.** Der Ausnahmezustand in Bosnien und der Herzegowina ist aufgehoben worden, da durch die Uebergabe Stutari an die internationale Abteilung die Gefahr eines Konfliktes zwischen Oesterreich und Montenegro beseitigt erscheint.

**Budapest, 15. Mai.** Nach einer Korrespondenz wurde am Montag von den ungarischen Behörden die seit 1878 von der Monarchie besetzte Donauinsel Uda Kaleh bei Orschowa als zum Königreich Ungarn gehörig erklärt. Nach der Meldung hat der Obergespan, der mit einer Abteilung Gendarmen erschien, von der Insel amtlich Besitz ergriffen. Uda Kaleh hatte auf Grund des Uebereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei vom 21. Mai 1878 eine österreichisch-ungarische Besatzung. Nunmehr ist die staatliche

Zugehörigkeit Uda Kalehs förmlich verkündet worden. Das Protokoll über die Angliederung ist vom türkischen Gouverneur Scherif ed Din nicht unterzeichnet worden. Er hat erklärt, seiner vorgelegten Behörde darüber berichten zu wollen. Die Verkündigung der Angliederung ist mit Rücksicht auf den Vorfrieden geblieben, der sämtliche türkische Gebiete westlich von der Linie Enos-Midia an die Verbündeten abtritt. Hierdurch wären Weiterungen entstanden, welche die ungewissenhaften Rechte der Monarchie an Uda Kaleh hätten verlegen können.

**Saloniki, 15. Mai.** Sowohl die Bulgaren wie die Serben treffen große militärische Vorbereitungen. Täglich kommen neue Militärszüge an. Die Bulgaren machen kein Hehl aus ihrer Absicht, in serbisches Gebiet einzufallen, sobald sie genügend stark sind.

**Gent, 15. Mai.** Auf der Weltausstellung ist heute das Kolonialmuseum in Anwesenheit des Königs eröffnet worden. Der König hielt eine Rede.

**Paris, 15. Mai.** Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ behauptet, daß der englisch-türkische Vertrag über Kleinasien bereits vor zehn Tagen abgeschlossen worden ist. Die Türkei anerkennt danach die Selbständigkeit der kleinen Fürstentümer am Persischen Golf, besonders der beiden unter dem englischen Protektorat stehenden Fürstentümer von Koweit und Mohamerah. Es behält über diese nur die nominelle Oberhoheit. England verzichtet dafür auf einen politischen Einfluß auf die Strecke Bagdad-Bassora der Bagdadbahn. Die Pforte erhält vollkommen freie Hand darin, wenn sie den Bau dieser Strecke übertragen will und wie die Kapitalverteilungen der Mächte dabei sind, d. h. der deutsche Einfluß über diese Strecke bleibt gesichert. England behält sich nur vor, im Aufsichtsrat durch 2 Engländer vertreten zu sein und die Hafenbauten von Basra für englische Firmen in Auftrag zu erhalten.

**Paris, 15. Mai.** In der heutigen Sitzung der Kammer wollte das Mitglied der geeinigten Sozialisten, Durajour, die Regierung interpellieren über ihren Beschluß, den Jahrgang, der am 1. Oktober entlassen werden sollte, unter den Fesseln zurückzubehalten. In einer langen Rede begründete Ministerpräsident Barthou den Regierungsstandpunkt unter Berufung auf Artikel 33 von 1905, der die Regierung verpflichtet, entsprechend den Bedürfnissen der Landesverteidigung zu handeln. Von demokratischer Seite wurde vor allem bemängelt, daß das Land nicht erfahre, wie lange die Entlassungsmannschaften zurückgehalten werden sollen. Die Sitzung endete, nachdem eine Vertrauenskundgebung für die Regierung durch die Rechte und das Zentrum mit 322 gegen 155 Stimmen der Linken angenommen worden war.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 15. Mai.** Vor der Strafkammer kam gestern in der Berufungsinstanz die bekannte Privatklage des Oberbürgermeisters a. D. v. Gauß gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Reichspost“, Adam Röder, wegen Beleidigung zur Verhandlung. Das Schöffengericht hatte gegen Röder auf 50 M. Geldstrafe erkannt. In der Berufungsinstanz waren der Beklagte wie der Privatkläger vom Erscheinen zur Verhandlung entbunden worden, Zeugen waren gleichfalls nicht geladen. Nach Verlesung des Protokolls der Schöffengerichtsverhandlung wurde gleich mit den Parteivorträgen begonnen. Diese bewegten sich im Rahmen der Ausführungen der Vorinstanz. Die Strafkammer verwarf die Berufung. Sie schloß sich dabei im allgemeinen den Ausführungen des Schöffengerichts an.

### Landwirtschaft und Märkte.

**Stuttgart, 15. Mai.** Schlachtviehmarkt. Ochsen 1. Kl. 99—104 M., Bullen 1. Kl. 90—93 M., Bullen 2. Kl. 82—89 M., Stiere 1. Kl. 102—105 M., Jung- rinder 2. Kl. 99—101 M., Jung- rinder 3. Kl. 96—68 M., Kälber 1. Kl. 120—125 M., Kälber 2. Kl. 112—118 M., Kälber 3. Kl. 105—110 M., Schweine 1. Kl. 73—75 M., Schweine 2. Kl. 70—73 M., Schweine 3. Kl. 66—68 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**b. Unser Garten.** Die Eiseheiligen sind nun vorbei. Sie haben sich heuer wider Erwarten gut angelassen. Von Reif und Frost keine Spur; die Nächte waren zwar kühl, doch nicht kalt. Ein Wettersturz, wie ihn die Eiseheiligen gerne bringen, blieb aus. Nun sind in Garten und Feld alle Hände beschäftigt. Das Distelstechen auf den Fruchtfeldern, das Felgen auf den Rübenäckern beschäftigt den Landmann. Da und dort wird Sommerfaat untergebracht. Im Gemüsegarten ist die Spargel- und Rhabarberernte in vollem Gange. Die Rhabarberpflanze gibt vorzügliches Gemüse zum Kochen und zu Mus. Sie wird noch viel zu wenig angebaut und ist doch so gesundheitsfördernd. Ein prächtiger Blutreiniger ist der Rhabarber. Gurken und Bohnen werden jetzt im Garten und Aker gelegt. Die Gurkenzucht im größeren Maßstabe für Einmachzwecke liefert bedeutende Erträge. Die große Mühe an Arbeit lohnt sich hier überreichlich. Die emsige Hausfrau setzt Salatstöcklein, steckt Herbst- und Winterrettiche, verpflanzt Kohl und Kohlrabi und das gewürzige Selleriekraut. Die Erbsen sind schon so hoch gewachsen, daß sie der Stützen bedürfen. Darum steckt man Reispig auf das Erbsenfeld, auf daß das zarte Pflänzchen Halt und Schutz bekommt. Im Obst- und Beeregarten muß jetzt kräftig gedüngt werden. Auch ist es zum Umpfropfen und Okulieren noch nicht zu spät. An den Spalieren werden die Seitentriebe entspißt. Das Ungeziefer muß arg bekämpft werden. Besonders ist gegen die Blutlaus vorzugehen. Am besten nimmt man einen in Erdöl getauchten Lappen und reibt die von der Blutlaus besessenen Stellen tüchtig ab und wiederholt die Prozedur nach einigen Tagen wieder. Das Mittel hilft sicher. Wenn trockene Witterung eintritt, versäumt der Gartenfreund nicht, die Erdbeeren und Preiselbeeren tüchtig zu gießen. Ebenso sind die Rosen fleißig zu gießen und zu düngen, auch auf Raupen zu untersuchen. Man beginnt nun auch, die Blumen auf die Beete zu bringen, Dahlien und Gladiolen zu legen und die Knollenbegonien und Geranien in den Garten zu verpflanzen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

### Gottesdienste.

**Sonntag, 18. Mai, Dreieinigkeitsfest.** Vom Turm: 1. (36.) Predigtlied: Neues Gesangbuch: 2. Altes Gesangbuch 37. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

**Donnerstag, 22. Mai, 8 Uhr abends:** Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

### Reklameteil.

„... Ich lasse mich durch das  
öfentliche Aushängen von Anzeigen  
aus Dinsten nicht kömpfen, sondern  
von dem Herrn immer  
Gottfroh immer Wohlzollen,  
das mich nicht brennen pfannelt...“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

## Einrahmen

von Bildern, Blumen und Brautkränzen in schönster Ausführung bei billigster Berechnung.

Mein Lager in

## Spiegeln

Photographierahmen und Ständern, einfachen und modernen Bilderrahmenleisten, gerahmten Haussegen, Glasziegel u. sw. bringe in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Schwämmle,  
Einrahmungsgeschäft.

## BAUMWACHS (Schweizer)

kaltflüssig, in roten Dosen, empfiehlt die Niederlage vom Obstbauverein

R. Hauber.

## Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. E. Serva.

Pfarrt., gef. Alt., sucht frdl. Ausn. in gutem, geb. Hause, wo sie bei Zahl. kl. Penf. sich nützlich machen könnte. Offert. an Frä. J. Romundt, Vernigerode, Nösch, Harz, Schützenstraße 11 B.

## Für Bäcker!

Wegen Wegzugs hat eine bereits neue

Teigteilmaschine,  
eine Mehlsiebmaschine,  
Wannen, Bleche,  
Backkörbe u. Zigarren

zu verkaufen:

J. Braun, Altburgerstraße 268.

## Gestickte

## Monogramme

zum Aufnähen auf Taschentücher und Weißzeug,

## Ueberzieher-Monogramme

in gold und grün-lila,

## Wäsche-Buchstaben

empfiehlt

## Franz Schoenlen, Calw

Biergasse. — Telefon 40.

Eisenbahnfahrpläne sind à 5 J in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben.

# Calwer Liederkranz.

Samstag, den 17. Mai, im „Badischen Hof“

## KONZERT

Beginn abends 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Dirigent: Herr Oberlehrer Beutel.

Vortragsordnung:

1. Männerchor: Das deutsche Lied . . . . . Kalliwoda
  - a) Entflieh mit mir . . . . . Mendelssohn
2. Gemischter Chor: b) Es fiel ein Reif . . . . . Mendelssohn
  - c) Auf ihrem Grab . . . . .
3. Streichquartett: Ouverture zu Don Juan . . . . . Mozart
4. Männerchor:
  - a) Zu Straßburg auf der Schanz . . . . . Silcher
  - b) Es geht bei gedämpftem Trommelklang . . . . . Würz
5. Männerchor: Leise zittert im Morgenwind . . . . . Slinka
6. Zwei russische Lieder für Klavier, Violine und Viola . . . . . Slinka
 

(Klavier: Fr. Pfau)
7. Männerchor: a) Abschied . . . . . Silcher
  - b) Wohin mit der Freud . . . . . Isemann
8. Gemischter Chor: O Schwarzwald . . . . . Hirsch
9. Männerchor mit Klavierbegleitung: Reiterlied (Klavier: Herr E. Rauffmann)
10. Männerchor: Der Maiwind . . . . . Mayer

Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.

Zu zahlreichem Besuch wird hiemit febl. eingeladen.

Der Ausschuß.

# Militär-Verein Calw.



Der Artillerie-Berein Cannstatt kommt am nächsten Sonntag, den 18. Mai, mit Militär-musik hierher.

Von nachmittags 3 Uhr ab findet im Gasthaus zum „Badischen Hof“ musikalische Unterhaltung statt, und sind hiezu unsere Mitglieder freundlich eingeladen. Vereins-abzeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Ausschuß.

## B. G.

Morgen Samstag abend  
Abstimmung.

# Strickgarne

in Wolle und Baumwolle

speziell Schafwollgarn, nicht eingehend,

Damen- und Kinderstrümpfe,  
Socken und Längen

in anerkannt guten Qualitäten empfiehlt

**Franz Schoenlen, Calw**

Biergasse — Telefon 40.

Calw.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Um-gebung mache ich die höfl. Mitteilung, daß ich hier ein **Glaser- und Einrahmungs-geschäft** errichtet habe.

Unter Zusicherung pünktlicher und solider Bedienung in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bitte ich, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Blum.**

Im Hause meines Schwagers des Bädermstr. Niehammer hier.

# Ludwigsburger Heilbad

bei Hoheneck,

Verkehr der Ludwigsburger Ober-leitungsbahn zwisch. Bahnhof u. Bad. Kurzeit Mai bis Oktober.

Rein natürliche Kochsalzquelle

mit Jod-, Brom- und Kohlensäuregehalt. Heilerfolge bei Krankh. des Magens, Darmkanals, bei Zuckerkrankheit, Leber- und Gallensteinleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias und anderen entzündlichen Erscheinungen der Nerven, bei Katarrhen der verschied. Schleimhäute, Wasserversand zu **Trinkkuren**. Billige Wohnung und Verpflegung. Abgegebene Bäder in der Saison 1912 30000. Näheres durch die **städt. Heilbadverwaltung.**



Sonntag, den 18. Mai (bei günst. Witterung):

Frühspazier-gang üb. Hirsau, Oberhangstett, Monakam, Neu-hausen, Mohn-bach. Zurück mit dem 11.33 Uhr-Zug. Sammlung auf dem Brühl. Abmarsch präzis 5 Uhr.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

der Ausschuß.

Bei ungünstiger Witterung acht Tage später.

# Radfahrverein Altburg und Umgebung.

Montag, den 18. Mai 1913, Monatsversammlung, nachmittags 3 Uhr, Gasthaus „zum Lamin“, Spehhardt.

Der Ausschuß.

# KÄSE:

- Limburger Pfd. 48 ¢
- Wachter- „ 85 „
- Romatour „ 85 „
- Münster „ 1.00 M
- Edamer „ 1.10 „
- bei 3 „ 1.05 „

Camembert Karton 95, 35, 28 ¢  
Kräuter Stk. 45 „

Frische

Tafel-Butter

Steinmeg- und Sanitas-Brot

empfehlen

Pfannkuch & Co.

# Vermisst

wird niemals die Wirkung d. echten **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul gegen alle Arten Hautunreinig-keiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blütchen, Pusteln, usw. à St. 50 ¢ bei: W. Winz, Georg Pfeiffer, Fr. Lamparter, in Liebenzell: Apotheker Mohl.

# Stern-Bräu

Deufringen

bringt seine Biere in hell, dunkel und

Spezial-Münchner-Bräuart

in Faß und Flaschen — von dem Publikum anerkannt gerne ge-trunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.

# Quietamalz

kräftigt Kranke  
verjüngt Gesunde  
gibt Jugendkraft  
und Frische.

Wirkl. Nährsalzgehalt!

Dosen Mk. 1.— und Mk. 1.80.  
Verlangen Sie „Quietamalz“ in Apo-  
theken und Drogerien. Wo nicht echt  
erhältlich, franko Zusendung von:  
Quieta-Werke, Bad Dürkheim.  
Broschüre gratis.



Ein ordentlicher, jüngerer

# Burische

findet dauernde Beschäftigung in der Druckerei d. Bl.

# Kopfsalat

täglich frisch eintreffend, sowie  
Sommer-Maltakariffeln  
empfiehlt billigt  
Röhm-Dalcolmo.

# Milch

ist zu haben bei  
Friedrich Pirommer,  
unteres Ledereck.

# Wasche mit

**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Suche sofort oder auf 1. Juni

**2500 Mark**

gegen doppelte Sicherheit. Wer,  
jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

# Zu verkaufen

eine Wage, eine Füllmaschine, einen  
zusammengesetzten Haublock, einen  
zerlegbaren Eiskasten, einen zwei-  
rädriegen Handwagen, eine große  
Wirtschaftstafel und sonst noch  
einige Dinge.

Fried. Handt, z. Engel.

# Hohe Preise

zahle für abgelegte Herrenkleider  
und Stiefel. Zuschriften unter  
J. 200 an das Kontor ds. Bl.

# Gesucht für gleich oder 1. Juni

junges Mädchen, das selb-  
ständig kochen und etwas nähen  
kann, bei gutem Lohn. Zweites  
Mädchen vorhanden.

Frau Fabrikdirektor Voß,  
Pforzheim-Dillweissenstein.

Junger Mann, 26 Jahre alt,  
sucht Stelle als

# Schreibgehilfe

oder sonstigen Vertrauensposten.  
Offerten unter C. G. 102 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heute eintreffend:

**Frische Spargel**

Pfund 65 ¢

Holl.

**Schlangengurken**

Stück 45 ¢

**Kopfsalat**

Kopf 10 ¢

empfehlen

**Pfannkuch & Co.**



Eine hochträchtige

**Ralbin**

hat zu verkaufen:

Gotthilf Reinhardt,  
Schmieh.

Kräftiger, fleißiger

# Burische

mit guten Zeugnissen auf 1. Juni  
als Hausburische gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Fleißiges, braves

# Mädchen

aus achtbarer Familie, nicht über  
16 Jahre, kann bei guter Behand-  
lung in kleine Familie sofort  
eintreten.

Frau Rudolf Vöchner,  
Pforzheim, Sahnstraße 34.

# Mädchen

gesucht, das selbständig kochen kann  
und in allen Hausarbeiten be-  
wandert ist, nach Winterhur  
(Schweiz). Hoher Lohn und Reise-  
vergütung. Näheres zu erfragen  
bei Frau Robert Wagner, Calw.

# Zimmergesuch.

Hübsches, sonniges, möbliertes  
Zimmer gesucht.  
Offerte unter S 600 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine 2 zimmrige

# Wohnung

samt Zubehör ist mezzugshalber zu  
vermieten:  
S. Braun, Altbürgerstraße 268.